Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 4

Artikel: Ein guter Katholik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

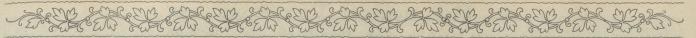
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ere Frühlingsahnen. ere

Bei den Schweizer Bundesbahnen Sei zur hälfte abschmarotzt. Zeigt sich was wie Frühlingsahnen, Eine Schar helveter = Spatzen hört man Unerhörtes schwatzen, hört sie kreischen, raisonnieren, Prophezeien, kritisieren, Daß es nume so chönn' ga Mit der Bundes = Ysebah! Bald, so zwitschert's in Gehegen, Würd' man manchen Ast absägen An dem Baum so hoch und stolz, Aber plätzwis faul im holz. Der einst blütenvoll gestrotzt,

Drum sei's an der Zeit, zu stutzen, Da und dort 's Gezweig zu putzen, Daß der Baum enandrigsnah Wieder hübschli wachse cha. Kommt der Frühling dann mit Lachen Sieht er wieder Gattio machen. Den berühmten Baum der Bundes= Bahnen, der beim Niveau schon des hundes früher angelangt gewesen, Und er lacht: Ja, so ein Besen Ist, in fester hand, ein Ding, Das zu schätzen nicht gering!

hamurhabi.

य य य

B Lächelnde Mahrheiten. B

Der echte Theolog tut alles zu Ehren von Gottes — und der echte Philosoph alles für des Menschen Herrentum, vulgo "Herrlichkeit" . . .

Die Theologen fagen, Gott habe den Menschen nach seinem Bilde gemacht — wenn man aber die Herrsch- oder Herrlichkeitssucht der Priefter aller Zeiten betrachtet, kommt einem die Sache bedenklich umgekehrt

"Bur Berrlichkeit" — ob diefe bezeichnende englische Titulatur nicht die Wurgel von King Edi's Schneiderkönigtum ift?

Die "Schneidigkeit" ist das militärische Gigerltum. -

Als die frangosen mit der Erhebung der "Gleichheit" ihre größte Schwäche, die Eitelkeit, besiegten, zeigten sie ihre größte Stärke!

Um nicht nur das "Herrliche" sondern in seiner andern Urt auch das "Urmliche" schon finden zu können, muß man schon sehr über dem allgemeinen Schneiderseelengeschmack stehen — oder einer der "überspannten" Künftler fein . . .

Möchten doch unsere "Schönen" stets bedenken, daß auch sie durch neidisches haffen — "häßlich" werden!

Im Kunsthimmel ist vielmehr freude an einer aus ärmlichem Alußeren leuchtenden herrlichen Seele als an der kontrastlosen, tugend protigen "Perle im Golde".

Je größer der Gauner, desto feiner sein Kleid! —

Wer kann immer das Rechte treffen ?! — Man muß im Cebenstanze auch linksherum können.

Kein Meisterstück wird so oft verpfuscht, als das den Mann zum Cebensmeister machen foll — die Heirat!...

Ein guter Katholik.

Es spricht der Bischof von Mächeln: "Rommt, Gläubige, zum Gebet! Dabei unterdrückt er ein Lächeln, Wie's in solchen Fällen wohl geht.

"Schickt euer Stammeln zum Himmel, Für Leopold, den Christ, Beim Besperglockengebimmel! Denn daß ihr es nur wist:

Wohl müßt' man ihn verdammen, Doch eins allein hilft ihm: Unter den vielen Holden und Strammen Liebt' eine er — legitim!

Drum unterlasset das Lächeln Und strömet herbei zum Gebet!" So sprach der Bischof von Mächeln — Ein Bischof, der es versteht!!

*

Mehr Draht!

Einst gab's kein Telephonieren, Bis man erfand den Draht. Um Zeit nicht zu verlieren, Man ihn erfunden hat.

Nachdem ein paar Jahrzehnte Das Ding man praktiziert, Da wurde von Markoni Ad absurdum es geführt.

Dem älteren Systeme War dieses nicht bequem. Und wie es Rache nehme So dachte es seitdem.

Und jest ist es gefunden! Vernimm's mit Schreck, mein Sohn: Bald werden wir verbunden Durchs - "Mehr=Draht=Telephon"! f.

ece Der neue Garten Eden. eco

Der erste "Schutzpark" in Europa — (Amerika hat ihn schon lang!) — Für Urvieh, Pflanzen aller Arten Kommt in Graubündens Talabhang.

Zernez heißt die gefeite Gegend, Ein Paradies fast, wie mir däucht: Wo man nicht darf botanisieren, Noch schießen, was da kreucht und fleucht.

Dies Sanctuarium für Pflanzen Mißt zwanzig Kilometer Raum. Vor Attentaten sind drin sicher Wild, Federvieh und Strauch und Baum.

Der Menschen-Schutzpark kommt wohl Und doch tät er schon dringend Not. [später, Sonst karren die Verkehrsvehikel Die Großstadtmenschheit gänzlich tot! -ee-

Das Luftschiff.

Klein Peter faß im Wiesengrun und strampelte mit den Beinen. Er sah die Wolken vorüber ziehn, durch die Blätter die Sonne scheinen.

Und da! Was war das für ein Ding? Das sah er noch nie im Leben. Als ob es an einer Wolke hing' sah er's näher und näher schweben.

Da klatscht in die hände der kleine Wicht; da ruft der muntre Bengel mit freudestrahlendem Gesicht: "Mutti, Mutti, ein Engel!"

Johannis Feuer.

* Mitterungskunde.

Wenn die Tage langen, Kommt der Winter gegangen Und wenn der Wohlstand steigt, Kommt der Sozi und streikt! *

Bedenkliches Spiel. B

Wenn fie im Kurfaal Lugano die "Pferdchen" laufen laffen, mag es noch geben, wenn fie aber ben irredentistischen General Afinari zum Chrenpräsidenten ihres Sprachvereins "Dante Alighieri" machen, so scheinen die — Titschinggesen mit ben königlichen Tschinggen schon arg "Deine Dante - meinte Dante" zu hazardieren . . . *

B Kontrast. B

Wie die finstre Winternacht hebt der Sonne Strahlenpracht, So den Fasching licht und bunt Dunkler Mucker bintergrund. 2

Sommer und Minter.

Im Winter, wenn Schauer u. Stürme toben, ächzet der Mensch und gerät in Wut und schimpft ob ben himmlischen Mächten

und fehnt fich nach Sommer und Sonnenglut.

Und tam bann ber Sommer mit heißen Tagen nach feuchten Frühlingsmonden einher, bann hört man fie abermals fluchen und klagen:

"Ach, wenn es nur falt und Winter war!"

Englische Deutschenhetze.

A bissele Furcht und a bissele Neid Und allweil viel Wahlmache bracht'

Rägel: "heh Chueri, was fägeber au zu dere Bahl am letfte Sundig? Ihr werbet natürli au wieder g'agitiert ha? Chueri: "Rub fegar. Es git eim uf be Mage, wemer mueß gfeh, daß bin ere Richterwahl nu uf b'Bolitif ab-

dunt-Rägel: "So gänder's doch zue! Es ist würkli a heiteri Irichtig. schlönd Gine vor, wo fis Amt zerft mues lehre und die Andere bringed Gine, won ehm dies in Zitigen und uf de Flugbletteren alle Büefti dond vorha. Das meineder, wenn 's Bibervolch dönt stimme, dönts allweg nüb vil tüm= mer usecha und fab chonts."

Chueri: "Es nimmt mi nu Wunder, uf was daß dann abcham, wenn 's Wibervolch no stimmti; wohrschinli was für en Schnaus baß Eine hetti und uf Treui." Rägel: "Jä mir wählted halt benn au Wibervolch als Bezirksawält. Wenn Eini cha Avlicat studiere, so wird fie

das woll au im Stand fi." Chueri: "Sab war nub tumm, wenn a fo es Bezirksawalt-Schnuggerli müeßti die elegante Gauner und hürothöschwindler verneh, perfe bi gichloffne Türe, bas gab e fins Fresse für Kinimatigraphe."

Rägel: "Ja a fo en wibliche Bezirksawalt hetti nu mit em Wibervolch 3'thue."

Chueri: "Do wur si allweg 's Wibervolch felber bhüetne und gfegne. Do chams Gint a ring über, wenn fi von Ginere verhört wurd, wo fi ehren amol fruehner en Schatz usgspanne bat ober -

Rägel: "Mer cha mit Gu tischgeriere was mer will, so landeder allemal bi dem. Wur eine scho meine, es trebeti fi alls nu um bas und fab mur mer."

Chueri: "So wieso. Und wenn im Selnau ane d'Liebe amol fa Rolle meb fpillt, fo bruched mer au fa Richter und fei Bezirksawält meh! Die 3mo, won amig in Wirtschafte Gigelimufit und Gitaren ufmached finged nud vergabe: "Die Liebe ift bas Laben, ber gangen großen Wält." Und fab ischi."